

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 64 (1993)
Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

«... Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt» ...

So zu lesen in Goethes Erlkönig, eines der Werke aus der klassischen Literatur, welches während unserer Schulzeit noch zur Pflichtlektüre gehörte. Wer in der Klasse Pech hatte und aus irgend einem Grund eine gesalzene Strafe kassierte, der musste abschreiben oder gar auswendiglernen.

Wir Jugendlichen empfanden dies als eine Machtdemonstration der Erwachsenen uns gegenüber, wenn wir uns nicht exakt an die vorgegebenen Schulregeln hielten. Zum Glück werden heute Regelverstösse sinnvoller aufgearbeitet.

Im Erlkönig dreht sich das Gewaltgeschehen um Leben und Tod. Für uns ging es damals um stundenlange Strafrackerei, ums disziplinierte «Maulhalten». Doch Gewalt war es alleweil – Gewalt in der Schulstube.

Heute stehen wir dem Phänomen der zunehmenden Gewalt auf dem Pausenplatz gegenüber. Dabei handelt es sich nicht um Gewaltdemonstrationen von Erwachsenen, sondern um Gewalt unter Jugendlichen und Kindern, ein Schreckgespenst, das je länger je mehr für Schlagzeilen sorgt. Vor allem in den grösseren Städten und Agglomerationen beschäftigt die zunehmende Gewalt in den Schulen die Lehrer, Eltern, Jugendanwälte und die Polizei. Nötigung, Erpressung, Körperverletzung, brutale Prügeleien: dabei kommen die meisten Fälle gar nicht zur Anzeige.

Lehrer und Eltern wissen nicht, wie sie mit der zunehmenden Aggressivität umgehen sollen. Mit subtiler oder offener Gewalt werden jüngere, schwächere Schülerinnen und Schüler unter Druck gesetzt. Homeboys – orientiert am Vorbild von US-Strassenkindern oder animiert durch die Bilder der rohen Gewalt am Bildschirm – provozieren Konflikte, um ihren Geltungsdrang zu befriedigen.

Doch welches sind die psychologischen Hintergründe eines Verhaltens, das direkt an Grundfragen des menschlichen Zusammenlebens rührt?

Auf was ist diese Erregbarkeit der Kinder und Jugendlichen zurückzuführen? Allan Guggenbühl bemerkte bereits 1991 in einem Artikel der «Neuen Zürcher Zeitung»:

«Diese Initiation in die Wirklichkeit des Lebens durch die Gleichaltrigengruppe ist nichts Neues. Mancher Leser wird sich an eigene heimliche Streiche oder an den Schläger aus der Nachbarschaft erinnern. Was sich jedoch geändert hat, ist der Ort, wo diese Auseinandersetzungen stattfinden. Was sich früher auf Strassen, nach der Schule, auf dem Feld oder innerhalb eines grösseren Verwandtschaftskreises ereignete, hat sich heute in die Schule verlagert. Die freie Schumatmosphäre, der Stoffdruck, individualisierter Unterricht einerseits, die oft grosse zeitliche Belastung durch ausserschulische Sport-, Förder- und andere Aktivitäten andererseits haben zur Folge, dass sich die Banden innerhalb der Schule bilden. Sie brauchen dabei den Kitt der Bande, um den beunruhigenden, sie oft überwältigenden, dämonischen Kräften der Unterwelt nicht wehrlos ausgesetzt zu sein.»

Die Vereinigung Schule und Elternhaus hat eine Dokumentationsmappe zum Thema «Gewalt unter Kindern und Jugendlichen» herausgegeben. (Hinweis im Inneren des Hefes.) Diese enthält repräsentative Beiträge mit dem Ziel, die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrpersonen und Schulbehörden zu fördern.

Gewalt unter Jugendlichen: eine Reaktion auf eine überforderte Jugend? Spielen ungenügende Familienstrukturen eine Rolle? Die Erwartungs- und Leistungshaltung unserer Gesellschaft? Stumpfen wir Erwachsenen nicht selber immer mehr ab und nehmen in der täglichen Nachrichtenflut Brutalität als akzeptables Mittel der Konfliktlösung je länger je mehr als normal entgegen? Die Diskussion allein wird keinen einzigen jungen Menschen von der Brutalität abhalten ... und das Geographiebuch abschreiben lassen, ist wohl auch nicht die richtige Lösung, damit hat noch niemand ein Kompetenzdefizit ausgeglichen.

Es wird schwierig sein, das wohl breite Spektrum der eigentlichen Ursachen zunehmender Gewalttätigkeit aufzudecken und zu erforschen. Über allem steht sicher die Notwendigkeit: Vorbeugen ist besser als heilen.

Ihre

Irka B. Aler



In eigener Sache

Jahresversammlungen	
VSA-Region St. Gallen	278
HVS Region Appenzell	279
Zentralschweizer Heimleiter- und Heimleiterinnen-Verband	280
Verein Bernischer Heimleiter	284
Mitteilungen aus dem Bundesamt für Sozialversicherungen	286
Schweiz. Rotes Kreuz / Bereich Berufsbildung	287
Schweiz. Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren	289

Die Gewalt macht Schule

Aufrüstung im Klassenzimmer	290
-----------------------------	-----

Sisyphus-Arbeit: Den Suchtkreis durchbrechen

295

Die bösen Buben

301

Wer steht auf der Warteliste von Alters- und Pflegeheimen?

306

Mustergütiges Formular zur Stellenbeschreibung

311

Sprechen Sie Musik? 2. Teil

315

Bouquet garni

Unser Schweizer Apfel	319
-----------------------	-----

Meldungen und Berichte aus den Regionen, Pressemeldungen, Kurzberichte finden Sie ab Seite

323